



Nordwalde, der 01.01.2022

Kommentar zum Neubau Bürgerzentrum – Eine verpasste Chance

In der Ratssitzung am 14.12.2021 wurde der Haushalt 2022 und damit auch die darin enthaltene Finanzierung für den Neubau des Bürgerzentrums mit den Stimmen von CDU und FDP verabschiedet. Die Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen haben ebenso wie die Fraktionen von SPD und UWG dagegen gestimmt.

In der Debatte über den Haushalt ging es natürlich insbesondere um die gegenüber der ursprünglichen Planung explodierten Kosten für den Neubau. Die aktuelle Planung liegt Stand Dezember 21 bei fast 15 Mio. Euro Gesamtkosten, geplant waren mal gut 8 Mio. Euro. Hauptgrund für die Kostensteigerung ist im wesentlichen die Raumplanung, mit über 2.000 qm Nutzfläche wird das neue Bürgerzentrum gut doppelt so groß wie das alte Rathaus.

Ich möchte an dieser Stelle aber nicht über großzügige Raum- und fehlende Nutzungskonzepte oder die große finanzielle Belastung kommender Haushalte reden. In diesem Kommentar geht es mir um etwas anderes.

Nordwalde verspielt mit dem Neubau in der jetzigen Form eine sehr große Chance.

Das große Thema der nächsten Jahre und Jahrzehnte ist das Erreichen der vereinbarten Klimaziele und letztendlich der Klimaneutralität. Das gilt nicht nur auf EU- oder Bundesebene, sondern auch für jede einzelne Kommune. Dort müssen die Ziele letztendlich durch Einzelmaßnahmen praktisch umgesetzt werden. Und bei der Umsetzung möglicher Maßnahmen für die Erreichung dieser Ziele sollten gerade Politik und die öffentliche Hand Vorbild für die Bürgerinnen und Bürger sein.

Gebäude haben einen großen Anteil am CO₂-Verbrauch. CO₂-Einsparungen im Gebäudesektor sind bei Neubauten am einfachsten zu erreichen, indem man die Gebäude so klein wie möglich baut. Daraus ergeben sich mehrere Effekte: zum Beispiel reduzierte Mengen an Baustoffen in der Bauphase, geringerer Energiebedarf für Heizung / Klimatisierung in der Betriebsphase, reduzierter Flächenverbrauch bzw. reduzierte Flächenversiegelung. Die Realisierung des Bürgerzentrums in der jetzigen Form und Größe ist da ein sehr schlechtes Beispiel von Politik und Verwaltung. Sie provoziert eine berechtigte Frage bei den Bürgerinnen und Bürgern: warum soll man sich selbst bei den eigenen Bauprojekten beschränken, wenn das neue Verwaltungsgebäude der Gemeinde doppelt so groß wie das alte gebaut wird? Es hätte beispielhaft gezeigt werden können, dass neu nicht immer größer sein muss, sondern dass mit innovativen Ideen klein, fein sowie deutlich klimaneutraler gebaut und dabei den Anforderungen und Wünschen trotzdem nachgekommen werden kann.

Beim weitaus größten Projekt der Gemeinde wird in Sachen Klimaschutz leider das ganz falsche Signal gesetzt. Chance vertan!

Oliver Hesse

Fraktionssprecher der Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen